

Werner Speckmann – einige Worte der Erinnerung und des Gedenkens von Hartmut Laue, Kronshagen

Wohl so manchem Problemfreund werden Kompositionen in besonderer Weise im Gedächtnis haften, die ihm einst beim Kennenlernen des Problemschachs frühe begeisterte Gefühle bescherten und Bewunderung aufkeimen ließen. Für mich gehören dazu zwei Kleinode von Werner Speckmann, die mir aus besagtem Grunde aus dem gewaltigen Schaffen des Verstorbenen spontan als erste einfallen.

Meine ersten Schritte unternahm ich in den frühen Sechzigerjahren in Wilhelm Hagemanns Problemteil des *Schach-Echo*, aus dem sich mir der Name Werner Speckmann, verbunden mit einem noch undeutlichen Gefühl distinguiertes Wertschätzung, alsbald eingepägt hatte. Zu den wenigen Problembüchern, die ich mein Eigen nannte (und natürlich bis zum letzten Buchstaben verschlang), gehörten damals Guttmanns

Minimalprobleme und Grasmanns *Problemmjuwelen*. Im erstgenannten Büchlein (dort Nr. 160) fand ich Nr. I, Nr. II im zweiten (dort Nr. 141). Und beide raubten mir durch die dichte Fügung feinsten Effekte buchstäblich den Atem.

Lösungen: I: 1.Kd7! [2.Kc7] d5 2.Kc6 d4+ 3.Kb6 d3+ 4.Ka6 Lf4 (La7) 5.De8+ Lb8 6.D:e4#; 1.–Ld3 2.D:d3 Kb7 3.D:e3 d5 4.Db3+ Ka6 5.Kc6. (Ausführliche Lösungsbesprechung in Speckmanns *Schachmatt in 4 und mehr Zügen*, dort Nr. 327.)

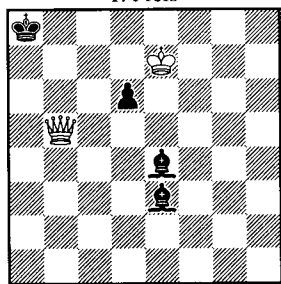
II: Stünde Ld7 auf c8, so ginge 1.Dc3+ 2.D:c8#. 1.Lb5! Le6 2.Lc4 Lc8 (c3-c8 ist nun durch den wL versperrt; 2.–Ld7 3.D:d7+ 4.Dg4+ 5.De2+ 6.De3#) 3.La6 Ld7 (Le6) 4.Lc8 L:c8 (Zwischenplan: Störende Masse des wL wurde beseitigt) 5.Dc3+ 6.D:c8#. (Ausführliche Lösungsbesprechung in Speckmanns *Das logische Schachproblem*, dort Nr. 112.)

Sicherlich beeinflusst von dem „väterlichen“ redaktionellen Stil Hagemanns bot sich mir die Problemwelt naiv wie eine harmonische Familie dar, in der tiefgehende Auseinandersetzungen praktisch nicht vorkamen. Aus solchem Schlummer wurde ich aufgrund einer Initiative des Hagemann-Nachfolgers Gerhard W. Jensch jäh und unsanft geweckt: Anlässlich eines von mir 1969 im *Schach-Echo* publizierten Mehrzügers holte dieser nämlich ausgerechnet bei Werner Speckmann eine Stellungnahme zur Thematik der Aufgabe ein – im Gegensatz zu mir sicherlich wohl wissend, daß ich da Gedanken gut einer Richtung gefolgt war, der der prominente Experte aus Hamm kritisch gegenüberstand: Denn Jensch liebte die Lebhaftigkeit der sachlichen Auseinandersetzung, provozierte solche gern. Und so geriet mein erster Kontakt mit Werner Speckmann unversehens zu einem kleinen Schlagabtausch coram publico, wenngleich mir dazu jegliche Übung eigentlich noch fehlte. Jedenfalls nahm ich den Vorfall zum Anlaß, Speckmanns Werke *Das logische Schachproblem* und *Strategie im Schachproblem* nun ganz genau zu lesen und damit zwei Arbeiten zu studieren, die ich noch heute zur fundamentalen Literatur des Problemschachs zähle. Ja, und plötzlich wurden natürlich im Vergleich auch Unterschiede, sogar Gegensätze zu anderen erkennbar, die ebenfalls Expertenansichten genossen. So harmonisch, wie anfangs gedacht, ging es in der Problemwelt also nicht zu – dafür aber ungemein interessanter!

Das erste persönliche Zusammentreffen mit Werner Speckmann fand erst sehr viel später statt: in der Mitte der Achtzigerjahre. Über problemschachliche Themen, besonders über Miniaturen und über Mehrzüger neudeutschen Stils, gelangte man sofort in ergiebige Diskussionen mit ihm. Die Milde des – inzwischen – älteren Herrn vereinbarte er bei aller Freundlichkeit andererseits problemlos mit der Eindringlichkeit pointierter und konsequenter Argumentation, häufig gewürzt mit durchaus ironischem Humor. Ich genoß solche stets geistreichen Gespräche am Schachbrett sehr, zu denen es regelmäßig auf den Schwalbe-Treffen kam, solange Werner Speckmanns Gesundheit ihm die Teilnahme ermöglichte. Seit unserem persönlichen Kennenlernen standen wir in lockerem Briefkontakt.

Da Werner Speckmann bis ins hohe Lebensalter geistig rege und kompositorisch aktiv blieb, ging mir sogar dann und wann noch ein Original von ihm zu, als Beitrag für die seit mehreren Jahren von Volker Gülke und mir geleitete Problemecke von *Schach in Schleswig-Holstein*. Darunter ragt Nr. III hervor, ein glänzendes Speckmann-Juwel wie aus seinen besten Zeiten.

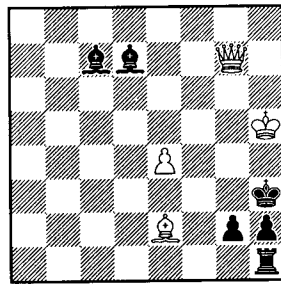
I Werner Speckmann
Die Schwalbe 1955
1. Preis



#6

(2+4)

II Werner Speckmann
Schach-Olympiade Leipzig
1960
2. Preis



#6

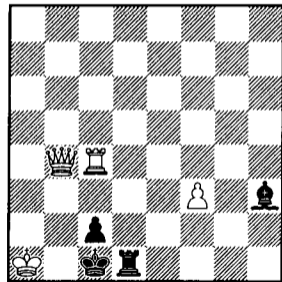
(4+6)

III: 1.Te4? Lf1! 2.Te1 Lc4!, mit Zugzwang für Weiß. 1.Tg4! Lf1
 2.Tg1 Lc4 3.Te1, mit Zugzwang für Schwarz. 1.– L:g4 2.Df4+ Td2
 3.f:g4 Kd1 4.Df1#.

In den allerletzten Jahren hat Werner Speckmann mehrere seiner früher erschienenen Bücher noch einmal überarbeitet. Vor allem aber muß hervorgehoben werden, daß er, als einer der Ältesten der deutschen Problemgemeinde, das erste deutsche Internet-Problembuch erstellte – und damit die jüngste und modernste Publikationsmöglichkeit wählte. Noch am seinem Todestag, so wurde mir berichtet, hat Werner Speckmann am Computer problemschachlich gearbeitet.

Werner Speckmann war unermüdlich für das Problemschach tätig. Was allen bewußt ist, sei hier dennoch ausgesprochen: Von uns ging ein bedeutender Experte und begeisterter Problemfreund.

III **Werner Speckmann**
Schach in
Schleswig-Holstein 1995
 1. Preis



#4

(4+4)